

## Erasmus Erfahrungsbericht

Gastuniversität: Università degli Studi di Milano, Italien

Studienfach: European Labour Studies

Semester: WiSe 22/23 und SoSe 23

### **Sozialpolitik studieren mit Auslandserfahrung: Dual Degree ELS**

Der Studiengang sieht einen einjährigen Aufenthalt in Mailand vor, der das Studium inhaltlich stützt und ergänzt und es erlaubt eine fremde Lehr- und Lebenskultur zu erfahren. Das ist sicherlich herausfordernd aber auch sehr lehrreich und Horizonterweiternd. Zudem finden alle UE in englischer Sprache statt, und man ist animiert die Landessprache zu lernen. Beides fördert das Denkvermögen und erweitert den kulturellen und sprachlichen Horizont.

### **Vorbereitung und Organisation vor der Abreise**

Die Vorbereitung beginnt mit der Bewerbung für einen Erasmus Aufenthalt. In unserem Fall, ist der Auslandsaufenthalt obligatorisch, daher gibt es vielleicht Unterschiede zu klassischen Bewerbungen. Es wurden einige Unterlagen und Nachweise gefordert, wie Immatrikulationsbescheinigungen, usw. Auch ein Motivationsschreiben war hinzuzufügen. Das Verfahren wird von der Uni-Bremen in einer Präsentation gut beschrieben und das International-Office steht auch jederzeit auskunft- und hilfsbereit zur Verfügung. Sich mit den Formalia selbstständig auseinanderzusetzen ist aber wichtig. Insgesamt ist die Bewerbung einfach, es gilt aber zu beachten, dass viele Schritte notwendig sind. Für unser italienisches Gastland mussten wir z.B. im italienischen Konsulat einen „Codifice Fiscale“ beantragen– das ist die italienische Steuernummer, ohne die in Italien gar nichts geht. Kein Mietvertrag, kein Bankkonto, keine amtliche oder sonstige Auskunft. Mit dem Erhalt des CF konnten wir uns dann an der Gastuniversität einschreiben lassen. Die Formalitäten an der Uni Mailand werden alle sehr kompetent und entgegenkommend von Giusi Nisi und Massimo Costa bearbeitet.

Etwas unübersichtlicher wird es dann u.U. im Portal „mobility online“. Dort sind alle Dokumente hochzuladen, wie das Grant Agreement und das Learning Agreement. Wir waren die erste Kohorte, die das Portal nutzte und es war ziemlich durchgängig fehleranfällig. Dokumente konnten nicht hochgeladen oder bearbeitet werden oder es kam zu anderen unvorhergesehenen Verzögerungen, in dem System, das eigentlich den Prozess automatisieren sollte. Das International Office, insb. Frau Paderewski Albers, und unsere Koordinatorinnen Anna Hokema und Lisa Dorigatti standen uns aber stets verständnisvoll und hilfreich zur Seite. Auf

diese Weise konnte auch mal eine – aufgrund systemseitiger Probleme – nicht eingehaltene Frist übergangen werden. Etwaige Dokumente konnten wir dann später noch hochladen. Es war z.B. nicht möglich die Learning Agreements digital zu signieren, was eigentlich den weiteren Verlauf blockiert hätte, wovon aber die Auszahlung der ersten Rate abhing. Der Ablauf war bei den meisten Kommilitonen auch etwas holprig, diese Probleme konnten aber gelöst werden und wir haben alle rechtzeitig unsere Fördermittel und weitere Hilfestellung erhalten – dem IO sei gedankt.

Die Wohnungssuche sollte auch umsichtig angegangen werden. Ähnlich wie in Deutschland, gibt es auch in Mailand seriöse und weniger seriöse Anbieter. Die Universität Mailand stellt nur wenige Wohnungen zur Verfügung. Die Chancen sind sehr gering eine zu ergattern und die Uni hilft nicht bei der Organisation. Die besten Erfahrungen haben wir mit Agenturen vor Ort gemacht, oder über Langzeitaufenthalte auf AirBnB oder in Hostels. Der italienische Wohnungsmarkt ist sonst etwas hektisch und ohne Landes- und Sprachkenntnisse schwer zugänglich. Es kann schon etwas dauern bis man einen Anbieter mit Englischkenntnissen findet. Es lohnt sich daher auch einfach in Hostels nach Langzeitmieten zu fragen. In vielen trifft man praktischerweise auf andere Internationals, was sehr angenehm ist. Es gibt aber auch Agenturen, die sich auf Erasmus Aufenthalte spezialisieren und WG Zimmer anbieten. Dort ist die Suche etwas einfacher, die Preise aber auch um ein Drittel teurer und manchmal kommen noch Vermittlungsgebühren hinzu. Wer sich das ersparen will, der sollte rechtzeitig mit der Sondierung beginnen. Insgesamt ist der Wohnungsmarkt dynamisch, nicht sonderlich freundlich und z.T. sehr kommerziell ausgerichtet. Die Lebensqualität in Mailand liegt irgendwo im unteren Mittelfeld, insb. bei den Angeboten im normalen Preissegment.

### **Formalitäten im Gastland**

In unserem Fall kam die Uni Mailand auf uns zu, wenn sie Unterlagen benötigte und half auch sehr schnell und kompetent alles zu erledigen. Es lohnt sich aber unbedingt in Erfahrung zu bringen, wer an der Gast-Uni für welche Bereiche zuständig ist. Die Konsultation der dortigen Websites und Austausch mit Kommilitonen empfand ich am einfachsten. Aufenthaltsbewilligungen zu erhalten war dafür nahezu unmöglich. Eigentlich sind diese Verpflichtend, es kommt vom zuständigen Amt, nach Einreichung der Unterlagen aber einfach nichts. Für EU-Bürger weniger schlimm, für Ausländer aus dem nicht-EU Ausland aber sehr aufwendig. Zuständig ist die Comune di Milano. Je nach Stadtteil kann das sehr gut gehen oder eben mit viel Aufwand verbunden sein, etwas zu erledigen. Zu empfehlen ist die Stelle der Gemeinde Mailand in der Piazza della Scala 2. Dort gibt es eine Auskunft mit Wartenummern (anderswo erst nach elektronischer Anmeldung) und Personal, das englisch spricht und auch geschult für die Belange von Erasmus Studenten zu sein scheint. Mit deren Hilfe war es wenigstens möglich

zu erfragen, was den zu tun sei, um eine Aufenthaltsbewilligung zu bekommen (notwendig für die Krankenversicherung im Ausland). Eine Reaktion vom Amt blieb nach Einreichung der Unterlagen aber trotzdem komplett aus. Wer kann, sollte also möglichst seine inländische Meldung und Versicherung behalten, da diese dann z.T. auch im Ausland greift.

Die Universität Mailand stellt auch Studentenausweise aus. Mit denen kommt man an sehr viele vergünstigte Angebote, von Rabatten für Theater- und Museumsbesuche, bis hin zu Vergünstigungen für Business-Lunches in vielen Lokalen in Uni-Nähe. Dann gibt es auch die Möglichkeit den Studentenausweis mit einer Kreditkarte der Uni-Mailand zu kombinieren, was besonders toll ist, da mit dem Besitz in teilnehmenden Restaurants, Cafés und Kantinen täglich ein Budget von 10 Euro verzehrt werden kann, die die Uni übernimmt.

Es lohnt sich auch sich zeitnah nach Ankunft mit dem Mailänder Nahverkehr auseinanderzusetzen. Der ist im Monatsabo zwar sehr erschwinglich mit ca. 30 Euro im Monat für das gesamte Stadtgebiet, bedarf aber der rechtzeitigen Bestellung einer persönlichen Berechtigungskarte, im Voraus. Das ist relativ einfach – Codifisce Fiscale vorausgesetzt – über die Website der Mailänder Nahverkehrsbetriebe zu erledigen.

### **Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule**

Unsere Koordinatorinnen Lisa Dorigatti und Renata Semenza waren stets sehr offen und hilfsbereit. Sie waren stets für einen kurzen Plausch offen und fragten auch von sich aus mal wie den so geht. Die Fakultät befindet sich im historischen Zentrum von Mailand sehr schön gelegen, in Nachbarschaft zum Conservatorio Giuseppe Verdi und der Basilica Santa Maria della Passione, beide sehr schön und kulturell hoch angesehen. Das Universitätsgebäude hat auch seinen Charme, mit einem schönen Innenhof, auch wenn es etwas hinter dem Hauptgebäude zurückbleibt. Persönlich fand ich es dort aber sogar schöner, da ruhiger und geschützter. Der Standort ist zentral und gut erreichbar, keine fünf Minuten von San Babila entfernt. Metro, Trams und Busse halten ganz in der Nähe oder auch direkt davor. Die Umgebung ist hierdurch aber auch touristisch geprägt und etwas teurer, als andere Stadtteile.

Die Kommilitonen an der Uni waren alle sehr nett, offen und hilfsbereit. Es fiel sehr einfach mit anderen in Kontakt zu treten, ins Gespräch zu kommen und sich kennen zu lernen. Die italienische Ausgekkultur lädt auch dazu ein sich schnell zu verabreden und etwas zu unternehmen. Man trifft sich auf einen Kaffee, eine Pizza, Sushi oder abends auf einen Aperitivo (kleiner Umtrunk). Es lohnt sich auch an den Veranstaltungen für Erasmus Studenten teilzunehmen, da man dort direkt auf eine Vielzahl anderer Internationals trifft und es ein sehr gut organisiertes Rahmenprogramm gibt, zum Reisen und Feiern. Die Kultur und Herzlichkeit der Leute vor Ort und deren soziale Art werden mir in Erinnerung bleiben. Wer sich die Mühe

macht mit anderen Internationals zusammenzukommen, der wird zudem meistens auch extrem freundlich empfangen und darf sich über ganz persönliche Einblicke in fremde Kulturen und Sichtweisen freuen. So intensiv, wie an der Uni Mailand habe ich das noch nie erlebt.

### **Kursangebot für Erasmus Studenten**

Die Dozenten überzeugen durch Ihre Kompetenz und Offenheit. Ich bin mit vielen ins Gespräch gekommen und ich konnte auch Wünsche anbringen, obwohl der Ablauf eigentlich größtenteils im Curriculum festgelegt ist. Das fand ich sinnvoll, da ich aufgrund eines starken fachlichen Profils so noch mehr profitieren konnte. Insgesamt läuft die Lehre in Italien aber weniger diskursiv ab und meistens frontal. Es gibt zwar durchaus Gruppenarbeit und Präsentationen, größtenteils hängen die Noten aber an den finalen Klausuren – ein großer Unterschied zu Deutschland, wo wir meistens Semesterarbeiten geschrieben haben. Auch empfand ich das Lehrniveau leicht zugänglich und insgesamt weniger herausfordernd, aber abwechslungsreich. Gerade die Option noch weitere Klassen belegen zu können war toll, um den eigenen Horizont um Denkschulen zu erweitern. Ich kann insbesondere Klassen aus dem verwandten Lehrgang HRM empfehlen. Die Lehre, die Profs und auch die Kommilitonen waren toll – das gilt aber auch für GPS, den Lehrgang unter dem ELS läuft. Zudem gab es auch Sprachkurse und genügend weitere Möglichkeiten über sich hinauszuwachsen. Wir hatten nur drei halbe Tage Unterricht in der Woche, was uns dann auch die Möglichkeit gab, intensiver zu lernen und zu forschen, wenn wir wollten, oder eben weitere Kurse zu belegen. Wir wurden auch ermuntert die Zeit zum Reisen zu nutzen, was definitiv empfehlenswert ist, da die italienische Kultur viel zu bieten hat und gerade die Umgebung um Mailand herum wunderschön, einladend und vielfältig ist.

### **Unterkunft**

Wer kann dem würde ich empfehlen etwas außerhalb von Mailand zu wohnen. Die Stadt selbst ist anstrengend und eher trist. Die Unterkünfte sind meistens ohne Schnickschnack und Luxus und die schöneren sehr teuer. Wer auf eine schöne Umgebung und Uni-Nähe Wert legt, der sollte versuchen etwas in Navigli zu finden. Wer preisbewusster leben will, sollte etwas längere Anfahrtswege in Kauf nehmen und weiter außerhalb wohnen. Letzteres fand ich besser, weil die Menschen dort entspannter und zugänglicher waren, als im Stadtkern. Letztlich hatte ich über ein Immobilienbüro eine 1-Zimmer Wohnung für 680,- warm inkl. Heizkosten gefunden. Die Leute dort im Gebäude waren über alle Maße offen- und warmherzig und es sind schnell Freundschaften entstanden. Ich wohnte hinter China-Town in Garegnano. Umso länger ich den Markt beobachtete, umso bessere Angebote fand ich. Mein Vertrag lief aber für ein Jahr. Es lohnt sich definitiv erstmal für einen Monat hinzuziehen und

dann die Immobilienbüros abzuklappern, bis man etwas findet das gut passt, anstatt blind etwas zu mieten und es vielleicht bald zu bereuen. Wer aber nur für drei-sechs Monate hinget, der ist mit den Hostels insgesamt definitiv auch gut bedient.

### **Sonstiges**

Die Italiener sind ein Völkchen für sich. Das kann sehr positiv sein hat aber auch seine Kanten. Ohne Sprachkenntnisse, kann man mit vielen Leuten schonmal nicht kommunizieren, da Englisch nicht weitläufig gesprochen wird. Es lohnt sich sehr, mindestens A2 Niveau der Landessprache zu sprechen oder wenigstens die wichtigsten Sätze und Begriffe zu kennen. Sobald man die Sprache spricht gehen die Leute dort total auf und vieles wird einfacher. Es ist nun mal so, das in Italien gefühlt alles besprochen und debattiert wird, bevor etwas erledigt werden kann. Nur mit dem Zugang zur Sprache ist man dort integriert. Durch die Sprachbarriere fühlt man sich manchmal etwas ungeschickt oder auch isoliert. Es ist aber ganz schnell zu überbrücken mit den richtigen drei bis zwölf Sätzen und einem Lächeln. Prendiamo un cafe!

An der Uni wiederum sprechen so gut wie alle Englisch und es lohnt sich doppelt einige Kontakte mit Inländern aufzubauen, um örtliche Feinheiten kennenzulernen oder auch in den Tratsch miteinbezogen zu werden und zu erfahren wo gerade was passiert. Man gerät sonst ein wenig in die Gefahr in seiner eigenen Blase zu leben, ohne Zugang zum Alltagsgeschehen. UND Mailand hat extrem viel zu bieten. Weltberühmte Ausstellungen, wie das Fondazione Prada, die Triennale Milano oder das Stadio San Siro und Teatro della Scala. Es gibt auch viel Shopping und Möglichkeiten auszugehen. Porta Garibaldi oder Porta Venezia sind interessant oder auch Cinque Vie, Navigli und China Town. Der Rhythmus der Stadt ist pulsierend und das soziale Leben spielt sich größtenteils in Restaurants, Cafes und Szenetreffs ab, die es aber erstmal zu entdecken gilt. Umso mehr ist es ratsam mit englischsprachigen Locals ins Gespräch zu kommen. Wer dann mal angekommen ist, der hat manchmal auch schon wieder das Bedürfnis nach einer Pause, da Mailand im Alltag auch anstrengend sein kann. Zum Glück ist die Umgebung sehr gut angebunden und man ist sehr schnell in Como, Lugano, Turin, Verona, Venedig, oder Genua – alles Reiseziele, die ans Herz zu legen sind. Auch Bologna, Florenz und Pisa und die italienischen Alpen sind gut erreichbar und sollen sehr schön sein.

### **Nach der Rückkehr**

Nach der Rückkehr sind noch einige Formalitäten zu erledigen. Diese sind in mobility-online abzulesen und schnell koordiniert. Die entsprechenden Personen kennt man dann ja bereits und die Anerkennung, etc. ist relativ einfach mit einer Mail gelöst. Nach dem Aufenthalt ist es schön, wenn neue Freundschaften und Kontakte entstanden sind. Ich empfehle jedem die Zeit so intensiv, wie möglich zu gestalten. Es war aber auch schön wieder zuhause sein, die ge-

sprochene Sprache zu verstehen, die eignen kulturellen Feinheiten zu kennen und bedienen zu können und auch ein wenig in Erinnerungen zu schwelgen. Ich habe etwas Zeit für mich gebraucht, um alle Erlebnisse nochmal zu reflektieren und pflege auch bis heute noch Kontakt mit den Leuten, die ich dort kennengelernt habe. Die Erfahrungen sind auch prägend und sehr beeindruckend, der Horizont ist geweitet um neue Eindrücke und erlaubt die eigenen Gegebenheiten kontrastiert zu bewerten. Die Strukturen in Deutschland sehe ich nun mit einem ganz anderen, sehnsüchtigen Auge. Es fällt mir jetzt naturgemäß auch viel leichter mit Italienern vor Ort in Kontakt zu treten.

## **Fazit**

Reisen bildet und weitet den Horizont, das trifft umso mehr auf einen Erasmus Aufenthalt zu. Überraschend ist die durchgängige Offenheit der Menschen und die Vielfältigkeit der neuen Erlebnisse. Ein Jahr lang in Englisch zu studieren war interessant, noch bemerkenswerter aber, die Erfahrungen fremd in einem Land zu sein. Die Anforderungen sind zu meistern, lassen einen aber kulturelle Identität ganz anders wahrnehmen, als aus dem altbekannten Kreis des Dazugehörigen. Durch das Verlassen des Gewohnten ist man automatisch darauf angewiesen Neues zu lernen und zu assimilieren. Das ist spannend, ließ mich persönlich wachsen und lässt mich Perspektiven und Bedürfnisse Zugewanderter noch mal anders verstehen, als mir das vorher möglich war. Fragen der Integration berühren mich nun viel plastischer und ich habe gleichzeitig aber eine gesteigerte Reiselust mit nachhause gebracht. Gegensätze zerren jetzt nicht mehr an mir, sondern lassen sich auch einfacher integrieren, durch eine erweiterte kulturelle Perspektive. Einerseits weiß ich jetzt mehr zu schätzen, was ich hier in meinem Kulturkreis habe, andererseits ist die Welt etwas kleiner geworden, in dem Sinne, dass der Aufenthalt mein internationales Selbstverständnis erweitert und meine Reiselust gestärkt hat. Lokale Grenzen sind stärker aufgeweicht als zuvor und ich fühle mich jetzt der internationalen Ebene stärker zugehörig, mit der Konsequenz, bzw. dem Wunsch diese weiter ausbauen zu wollen, durch weitere intensive Auslandsaufenthalte und Kooperationen in fremden Kulturen.